

# Guter Test für die Langdistanz

**E** [echo-online.de/sport/lokalsport/andere-sportarten/guter-test-fuer-die-langdistanz\\_18875560.htm](https://echo-online.de/sport/lokalsport/andere-sportarten/guter-test-fuer-die-langdistanz_18875560.htm)

*andere Sportarten 25.06.2018*



Mit jeweils großem Vorsprung sichern sich Paul Schuster und Leonie Poetsch (kleines Bild) ihren dritten beziehungsweise zweiten Sieg beim Heinerman-Triathlon. Fotos: Peter Henrich

1 von 1

*Von Udo Döring*

## **TRIATHLON Leonie Poetsch und Paul Schuster bereiten sich mit Heinerman-Siegen auf Frankfurt und Roth vor**

DARMSTADT - Wenn der eine kürzer treten und der andere mehr machen will, ergibt sich schon mal eine glückliche Fügung. Wie im Fall von Wolfgang Riegel und dem Heinerman. Die Serie des Triathlon-Altmeisters wuchs auf 35 Teilnahmen in Folge, weil zum Darmstädter Dreikampf-Klassiker erstmals ein Sprintwettbewerb gehörte. „Olympische Distanz mach ich nicht mehr. Ich werde ja auch nicht jünger“, sagte Riegel, kurz nachdem er als Gesamtfünfter und M65-Sieger des für ihn 1:28:50 Stunden langen Sprints ins Ziel gelaufen war.

Gestartet war der Altmeister in Gesellschaft von knapp 100 meist breitensportlich orientierten Triathleten, die das neue Angebot dankend annahmen. Deren Wechselphase zwischen dem 750 Meter langen Schwimmen im Woog und den 20 Radkilometern zwischen Darmstadt und Dieburg mischte sich mit dem zweiten Umstieg der eine Stunde früher gestarteten Besten auf der Olympischen Distanz. Einsam voraus Paul Schuster, der am Ende seinen dritten Heinerman-Sieg noch weit vor der besten Staffel und 13 Minuten vor dem zweitbesten Einzelkonkurrenten feierte. Und das mit „kontrolliertem Krafteinsatz“, wie der Triathlon-Profi von TuS Griesheim nach 2:04:13 Stunden sagte.

### **POTENZIAL MIT SPRINT UND VIELEN HELFERN**

„Wir wollten das Angebot etwas erweitern für Hobby- und auch ältere Triathleten, die nicht mehr so lange Wettkämpfe bestreiten wollen“, sagt Annette Gasper, die mit ihrer Agentur den SV Traisa bei der Ausrichtung des Heinerman unterstützt, in dessen Organisation sie in früheren Jahren schon mitwirkte. Die Erweiterung um den Sprint sorgte erst für Unmut beim DSW Darmstadt, Ausrichter des Woogsprints vor zwei Wochen. „Die Wochen haben sich aber geglättet“, sagt Meinrad Blank als Vorsitzender des SV Traisa, der gerade erst den Nightrun gestemmt und mit dem „SV3Sathlon“ am 9. September das nächste Großprojekt vor sich hat. „Aber das große Plus des Vereins sind die vielen Helfer“, lobt Annette Gasper den Verein und sieht auch das Potenzial für Dimensionen wie in frühen Heinerman-Jahren mit bis zu 600 Startern.

„Ich bin froh, dass ich heute nicht das Letzte rausholen musste“, sagte Schuster, der die eventuell eingesparte Kraft in einer Woche gut gebrauchen kann – bei seiner Premiere auf der Langdistanz. „Das war ein sehr guter Test für die Challenge in Roth“. Beim Klassiker liebäugelt Schuster mit einer Platzierung unter den besten Zehn.

Premiere, Langdistanz und die Zahl Zehn sind auch für Leonie Poetsch Schlüsselwörter für den nächsten Einsatz. Schusters Vereinskollegin startet in zwei Wochen beim Ironman in Frankfurt und möchte unter zehn Stunden bleiben. Auch ihr Formtest fiel zur Zufriedenheit und mit eher dosiertem Krafteinsatz aus. Mit über sechs Minuten Vorsprung lief sie zu einer makellosen Heinerman-Bilanz: zweiter Start, zweiter Sieg. Was neben den 500 Euro Preisgeld auch 84 Euro wert waren, die sich in einem Jackpot für eine erfolgreiche Titelverteidigung angesammelt hatten.

„Mein Vater hat schon immer von dem Wettkampf geschwärmt“, sagte Leonie Poetsch mit breitem Lächeln, das ihr am Vortag fast vergangen war. Trainingssturz mit dem Rad. Aber außer ein paar blauen Flecken keine Folgen, die die Projekte Heinerman oder Ironman gefährdeten. „Ich freu mich schon auf den Marathon, aber vor den 180 Radkilometern hab ich großen Respekt“, sagte Poetsch mit Blick auf Frankfurt.

Schmolls Siegsprint ist länger als geplant

Kurz nach dem eigenen Zieleinlauf konnte sie Daniel Schmoll ein Siegerküsschen geben. Der routinierte Griesheimer hatte sich vornehmlich wegen der 300 Euro Preisgeld für die Sprintdistanz entschieden, war aber erst einmal gar nicht in Jubellaune. Auf seiner Laufuhr

standen nämlich sieben statt fünf Kilometer. „Am eigentlichen Wendepunkt wusste niemand bescheid und ich wurde immer weiter Richtung Oberwaldhaus geschickt“, beklagte Schmoll, der schließlich irgendwann von sich aus kehrt machte.

„Das war schlecht markiert“, monierte auch Wolfgang Riegel, der zwar wettkampfmäßig kürzer tritt, sportlich aber auf vollen Touren bleibt. Sein anstehender Urlaub sieht jedenfalls so aus: Alpenüberquerung mit dem Mountainbike.

---